

Auf dem Weg nach Golgatha

Jesus wurde verurteilt
zum Tod
am Kreuz.

Jetzt muss er den Querbalken des Kreuzes selbst auf den Hügel Golgatha tragen, wo er gekreuzigt wird. Doch auf dem Weg bricht er zusammen und ein Fremder muss den Querbalken tragen. Schau dir an, wie dieser Fremde das Ganze erlebt hat.



Du kannst hier dir Geschichte lesen oder du scannst den QR-Code und lässt sie dir vorlesen.

Simon von Kyrene

Diese Feldarbeit ist echt ein Knochenjob. Den ganzen Tag war ich auf dem Feld. Dreck und Staub - überall. Und das bei dieser Hitze. Aber wenn man einen guten Ertrag haben will, muss das Feld gut vorbereitet werden. Dann lohnt sich diese Mühe.

Doch jetzt bin ich froh, nach Hause zu kommen. Eine kalte Dusche, was leckeres zu Essen und die Füße hochlegen...

Doch mein Heimweg verlief völlig anders als erwartet!

Als ich der Stadt immer näherkam, vernahm ich lautes Rufen, Schimpfen, Weinen – es war ein richtiger Tumult im Gange. Als ich näherkam, ich hatte noch nicht richtig begriffen, um was es eigentlich ging, war ich plötzlich mitten drin.

Die Soldaten packten mich. Ich bin völlig erschrocken, habe versucht mich zu wehren, aber ich hatte keine Chance. Und dann sah ich IHN. Blutend, offene Wunden, Striemen von den Peitschenhieben, völlig kraftlos, schon fast am Boden liegend, mit einer Dornenkrone auf dem Kopf. Der Balken, den er tragen musste, war viel zu schwer für IHN... es war ein furchtbarer Anblick.

Dann schrien mich die Soldaten an, ich solle diesen Balken tragen! Sie legten ihn mir auf die Schulter und ich musste ihn hochtragen, nach Golgatha. Ich bin wirklich ein starker Mann, aber selbst für mich war das fast nicht möglich.

Aber nicht nur das Gewicht des Balkens drückte mich fast zu Boden – viel schlimmer waren die Schreie, die Beschimpfungen und Beleidigungen der aufgebrachten Menge. So eine Erniedrigung! Und plötzlich trafen sich unsere Blicke. Ja, ich blickte in die Augen dieses Jesus. So viel Erbarmen, Mitleid, Tränen und Liebe – trotz allem Schmerz und aller Ungerechtigkeit. Ich kann es nicht beschreiben, nicht in Worte fassen.

Schlagartig wurde mir bewusst, dass mein „Helfen“ seinen Tod bedeuten würde. Aber ich hatte ja keine Wahl. Und das wusste dieser Jesus auch...

Ich war völlig erschöpft, als wir auf dem Hügel ankamen. Ich bin nicht dort geblieben. Diese grausame Tat wollte ich mir nicht ansehen. Bin dann gegangen. Nach Hause. Aber dieser Feierabend verlief anders als ich es geplant hatte.

Dieser Jesus hat meinen Weg durchkreuzt! Ja, und ich frage mich, was das jetzt für mich bedeutet...und für DICH!?



Jetzt hast du die Möglichkeit ein bisschen nachzuempfinden, wie sich Simon von Kyrene gefühlt hat.

Nimm den Holzbalken und heb ihn hoch.
Wenn er dir nicht zu schwer ist kannst du ihn auch ein bisschen tragen.

Was schätzt du, wie schwer ist der Balken? Du kannst das Schild aufklappen und schauen, wie genau du geschätzt hast.

War es sehr schwer? Jesus hat dazu mal eine tolle Aussage getroffen.

***Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.
Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.***

Matthäus 11, 28-30



Simon von Kyrene wurde durch die Begegnung mit Jesus auf ganz besondere Art aus seinem Alltag herausgerissen. Da du gerade den Osterweg machst, gehe ich davon aus, dass du dich gerade auch nicht in deinem normalen Alltag befindest, sondern dir gerade Zeit dafür nimmst.

Nimm dir bewusst Zeit (immer wieder nicht nur jetzt), dass Jesus dir begegnen darf, dass er deinen Weg durchkreuzen darf. Jesus will keine Last für dich sein, ganz im Gegenteil.